HOFFNUNG Teil 2

von Barbara Gloor

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei ...
1. Korinther 13,13

Der Begriff Hoffnung ist für uns oft ein sehr undurchsichtiger und nicht greifbarer Begriff. Er lässt sich auch nicht mit wenigen Worten erklären.

Warum brauchen wir Hoffnung? Welche Bedeutung hat Hoffnung wirklich für uns? Was verbinden wir mit dem Begriff Hoffnung?

Paulus sagt im Hohelied der Liebe, dass eines Tages alle Gaben und Fähigkeiten ihre Bedeutung verlieren, nur eines hat in Ewigkeit Bestand – Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese drei werden in Ewigkeit bestehen. Wenn Hoffnung in Ewigkeit existiert und niemals aufhören wird, dann sollten wir diesem Geheimnis auf den Grund gehen.

Ein Mensch ohne Hoffnung hat schlechte Chancen zum Überleben. Es fehlt ihm eine Zukunftsperspektive, denn ohne Hoffnung schwindet auch die Lebensenergie.

Hoffnung ist verknüpft mit der Erfüllung einer Erwartung. In unserer ersten Ausgabe über Hoffnung haben wir gelernt, dass Hoffnung sich zu Gott hin ausstreckt. Hoffnung ist also an eine Person gerichtet.

Paulus sagt im **1. Timotheus 1,1:** *„Paulus, Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes, unseres Heilandes, und Christi Jesu, unsere Hoffnung."*

Auch David schreibt in **Psalm 62,6:** *„Nur auf Gott vertraue still meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung."*

Paulus wie auch David sagen im Grunde genommen das Gleiche: Gott ist unsere Hoffnung! Er hat uns sein Wesen durch seinen Sohn Jesus Christus offenbart. Jesus ist die Verkörperung unserer Hoffnung und unserer Erwartung. Hoffnung ist mit Erwartung verbunden. Das Wort „Erwartung" beinhaltet das Verb „warten". Somit wird Hoffnung auch mit Warten in Verbindung gebracht.

Warten – ist für viele von uns keine Stärke. In unserer schnelllebigen Konsumgesellschaft ist Warten fast schon ein Fremdwort. Ich bin überzeugt, dass dies nicht nur eine negativ geprägte Erscheinungsform in unserer heutigen Gesellschaft ist. Jede Generation musste lernen, mit diesem „Phänomen" richtig umzugehen. Wer von uns wartet schon gerne? Wer von uns hält dieses Spannungsfeld oder manchmal auch das „Schlachtfeld unserer Seele und Gedanken" gerne aus? Die meisten von uns wollen das Erwartete schnell, ohne große Investition und ohne Kampf. Wie gerne würden wir das Warten abkürzen, wenn wir nur die Macht dazu hätten. Wir müssen akzeptieren, dass Warten zu unserem Menschsein und persönlichen Reifungsprozess gehört, damit Gott seine Ziele durch und mit uns verwirklichen kann.

Der Prozess des Wartens dient Gottes Absicht, uns zur geistlichen Reife zu bringen. Diesen Prozess finden wir überall in der Schöpfungsordnung Gottes – das Prinzip von Saat, Wachstumszeit und Ernte. Keiner von uns sät am Morgen einen Samen aus und erwartet, dass er am Abend bereits die Früchte daraus ernten kann. In der Natur ist der Prozess des Wartens ein Prozess des Wachstums und Wachstum hat immer zum Ziel, dass eine reife Frucht hervorkommt. Ist es nicht so, dass wir diesen Tatbestand in unserem persönlichen wie geistlichen Leben oft vergessen? *Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit.* (Galater 5,22)

Ohne Saat werden wir nichts ernten! Der Inhalt und die Ausrichtung des Wartens, oder anders ausgedrückt, der Same und der Wachstumsprozess sind entscheidend für die Frucht, die heranwächst. Somit entscheidet jeder für sich selbst, welche Frucht er in seinem Leben ernten will.

Warten bedeutet nicht passiv zu sein, wie Wachstum ja auch nicht Stillstand bedeutet. Wenn wir Warten mit Wachsen gleichsetzen, müssen wir uns vor Augen halten, dass die Pflanze zu ihrem Wachstum selber nichts beitragen kann. Das Entscheidende hierfür ist der Same und der Ackerboden, in den der Same gesät wird. Der Same trägt das volle Potenzial in sich, damit die Pflanzung zu ihrer Bestimmung kommt, Frucht hervorzubringen.

Der Same, der Frucht in unserem Leben hervorbringt, ist das Wort Gottes, wenn es auf den guten Boden unseres Herzens fällt. Die Bibel sagt uns: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Eine heranwachsende Pflanze hat die Fähigkeit, durch die Wurzeln Nährstoffe für das Wachstum aufzunehmen.

Klagelieder 3,22-26 *Ja, die Gnadenerweise des Herrn sind nicht zu Ende, ja, sein Erbarmen hört nicht auf, es ist jeden Morgen neu. Groß ist deine Treue. Mein Anteil ist der Herr, sagt meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Gut ist der Herr zu denen, die auf ihn harren, zu der Seele, die nach ihm fragt. Es ist gut, dass man schweigend hofft auf die Rettung des Herrn.*

Psalm 9,11 *Auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, Herr.*

Auch wir haben diese Fähigkeit in uns, aus dem Samen des Wortes Gottes und aus einer innigen Liebesbeziehung mit Gott die Nährstoffe für unser geistliches Wachstum aufzunehmen. Jeremia sagte: *Mein Anteil ist der Herr, darum will ich auf ihn hoffen. Gut ist der Herr zu denen, die auf ihn harren, zu der Seele, die nach ihm fragt.*

Jeremia kannte Gott so gut, dass er sagen konnte: Mein Erbe bist du, mein Gott, und weil das so ist, schöpfe ich meine Hoffnung aus dir. Damit wir in diese Tiefe der Erkenntnis Gottes hineinwachsen, gibt es eine Voraussetzung. Es bedingt das Suchen und Fragen nach Gott, bis das Gesuchte gefunden wurde. Das wiederum bedingt ein Herz, das hungrig und durstig ist nach dem lebendigen Gott und seiner Antwort.

Die Bibel spricht sehr oft vom „Harren auf Gott“. Dies ist das Suchen und Fragen nach Gott. In diesem Warten auf Gott, in der Gemeinschaft mit ihm lernen wir nicht nur IHN in all seiner Schönheit und Tiefe kennen, wir lernen auch uns kennen, unsere „Schwachstellen und Schieflagen“ und insbesondere die Motive unseres Herzens.

Hoffnung auf Gott zu setzen bedeutet, sich auf Gott und sein Wort einlassen. Hoffen als Handlung ist gleichzusetzen mit „sich auf etwas einlassen“, was natürlich auch Vertrauen voraussetzt. Hoffnung ist warten auf die Wahrheit Gottes.

Unsere Hoffnung und Erwartung, die wir auf Gott und sein Wort setzen, das ist der eigentliche Wachstumsprozess, in dem wir uns befinden. Dadurch werden wir Gott mehr und mehr erkennen. *Auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen,* was bedeutet das für uns? Namen erklären uns die Wesenszüge eines Menschen. Im Alten Testament wurde kein Name an Neugeborene zufällig vergeben. Jeder Name drückte eine Lebenssituation der Eltern aus oder auch, und das in vielfältiger Weise, das Handeln Gottes. Die Eltern gaben mit der Namensgebung dem Wesen Gottes und erfahrenen Gnadenerweisen Gottes Ausdruck.

Gott will auch uns an das Ziel bringen, damit wir seinen Namen kennen lernen. Kennen, was bedeutet das? Das hebräische Wort „*yada*“ gibt folgendes wieder:

> jemanden kennen lernen, ganzheitlich wahrnehmen, einen Menschen sehen, mit jmd. vertraut werden, offenbar werden, etwas enthüllen, offen legen, preisgeben, sich zu erkennen geben, jemanden an etwas wiedererkennen, aufgrund von Erfahrung etwas kennen.

Daniel 11,32b *Aber das Volk, das seinen Gott kennt, wird sich stark erweisen und entsprechend handeln.*

Auch noch so gut gemeinte geistliche Aktionen tragen nicht dazu bei, dass wir Gott besser kennen lernen. Der Weg Gott kennen zu lernen läuft dem entgegengesetzt, wie die Schriftstelle in Daniel 11 aussagt. Erst aufgrund dessen, dass wir Gott in seinem Wesen kennen, ich möchte es so formulieren, wenn „wir ihn mit unserem Herzen erkennen und verstehen“, erst dann sind wir in der Lage, mächtige Taten zu tun.

David sagt in Psalm 9: Erst wenn wir Gottes Wesen erkennen, dann können wir ihm vertrauen. Die Grundlage des Vertrauens kommt aus der Erkenntnis Gottes. Und die wichtigste Erkenntnis hierfür ist die Treue Gottes, die wir in unseren Lebensumständen immer wieder erfahren haben.

Hoffnung und die Furcht des Herrn

Sprüche 23,17f *Dein Herz eifere nicht gegen die Sünder, sondern um die Furcht des Herrn jeden Tag. Denn wahrlich, es gibt noch ein Ende, und dann wird deine Hoffnung nicht zuschanden.*

Psalm 115,11 *Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, vertraut auf den Herrn! Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.*

Neben dem Vertrauen in Gott ist die Furcht des Herrn ein weiterer „Motor“, der uns hilft, all unsere Hoffnung auf Gott zu setzen. Salomo sagt, dass unsere Hoffnung nicht zuschanden wird, wenn wir jeden Tag um die Furcht des Herrn eifern.

Psalm 25 lehrt uns das Zusammenspiel von dem „Harren auf Gott“ und der „Furcht des Herrn“. In der Erkenntnis Gottes zu wachsen erfordert Disziplin und einen Lebensstil des „Wartens auf Ihn“. Das in Vers 3 verwendete Wort „auf dich harren“ bedeutet „etwas zusammenbinden“. Darunter ist zu verstehen: *ein Prozess, in dem Gott unsere Seele ganz umhüllen, ganz einnehmen kann, so dass ein „Zwillingspaar“ entsteht*. „Auf den HERRN warten“ ist das Pflegen und Kultivieren einer Sensibilität, um seine Gegenwart zu spüren und seine Stimme zu hören.

Das Wort Gottes lehrt uns Folgendes über die Furcht des Herrn:
- Sie ist rein und besteht in Ewigkeit (Psalm 19,9).
- Sie kann erlernt werden (Psalm 34,11).
- Sie ist der Anfang der Weisheit und gute Einsicht für alle, die sie ausüben (Psalm 111,10).
- Sie ist der Anfang der Erkenntnis (Sprüche 1,7).

Psalm 25 offenbart auch verschiedene Verheißungen, die denen gelten, die den Herrn fürchten. Zwei davon möchte ich gerne näher anschauen. Vers 14: *Der Herr zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten, und sein Bund dient dazu, sie zu unterweisen*. Diese Aussage ist einfach gewaltig, ja beinahe nicht fassbar.

Eine englische Bibelübersetzung gibt Vers 14 wie folgt wieder: Die Geheimnisse des Herrn sind mit jenen, die ihn fürchten und er will ihnen seinen Bund zeigen.

Abraham war ein Freund Gottes (2. Chronik 20,7) und in 1. Mose 18, Verse 16ff lesen wir, wie Gott Abraham in sein Vertrauen zieht und ihm seinen Bund erklärt, den Er mit ihm geschlossen hat. Im Anschluss daran weiht Gott Abraham in seine Pläne über Sodom und Gomorra ein und wir können an dem Dialog erkennen, welch eine grandiose partnerschaftliche Beziehung zwischen Gott und Abraham bestand. Nur wer seinen Gott kennt, kann auf diese Weise um Menschen ringen. Nur wer seinen Gott kennt und den Bund versteht, den Gott mit uns geschlossen hat, ist fähig gemacht worden, in einer solch engen Beziehung mit Gott zu stehen. Erst diese Erkenntnis lässt uns ruhig werden und befähigt uns, mit all unserem Sein auf Gott zu harren.

Dies wünsche ich uns allen, dass wir in der Furcht des Herrn wachsen und in die Tiefen der Erkenntnis Gottes durchdringen, auf dass wir mit Jeremia sagen können:

Mein Erbe bist du oh Gott, darum will ich auf dich hoffen!

Barbara Gloor
Ein Herz für Nationen e.V.

Ein Herz für Nationen e.V.
Postfach 1147
79546 Weil am Rhein
info@ehfn.de
www.ehfn.de

Oliver Steiner aus Wiesbaden ist ein langjähriger Freund von uns. Auch dieses Jahr diente er mit uns beim Jugendtrainingscamp in Serbien. Wir baten ihn, einen Artikel über HOFFNUNG in Bezug auf die Roma-Jugendlichen zu schreiben.

Denn gewiss gibt es eine Zukunft für dich, und deine Hoffnung soll nicht zunichte werden.
Sprüche 23,18

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!
Römer 15,13

Als ich vor vielen Jahren das erste Mal durch *Ein Herz für Nationen* bei meinen Roma-Freunden sein durfte, entdeckte ich eine Hoffnung in ihren Herzen, besonders bei den Jugendlichen, als sie mit ihrem Lobgesang ihre eigene Hoffnung auf eine bessere Zukunft zum Ausdruck brachten. Es waren Worte, die sehr tief ins Herz gingen und einen Ausweg aus schwierigen Situationen und Zeiten als Wunsch offenbarten.

Und genau dieses Festhalten der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, das Hoffen auf eine positive und durchbrechende Veränderung bewegt Gottes Herz, wenn es mit echtem Glauben verbunden wird. Die Voraussetzung dafür ist, sich mit seiner eigenen Vergangenheit zu versöhnen, und das geht nur durch Jesus Christus. Durch seine bedingungslose Liebe, mit der er uns liebt, sind wir in der Lage, auch uns so anzunehmen, wie wir sind, und uns selbst zu lieben.

Lesen wir Matthäus 22,39, müssen wir feststellen, dass Jesus das zweite Gebot, also „Das zweite aber ist ihm gleich: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst,* mit dem ersten und größten, *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand*, vergleicht und so gleichstellt. Somit steht die Selbstliebe vor jeder anderen Art der Liebe.

Was ist Selbstliebe?

„Sich selbst zu lieben“ bedeutet in erster Linie, dass man seine Beziehung zu Gott, dem Vater, durch Jesus Christus ins Reine bringt. Wer sich liebt, sucht das Beste. Wahre Selbstliebe wird daher immer zu einem Hassen der Sünde führen, denn diese trennt uns von Gott, der das Beste für uns Menschen ist. Wer sich selbst liebt, hat Acht auf sich selbst und wird deswegen der Sünde und dem Teufel in keiner Form Raum in seinem Leben geben.

Versöhnung mit der Vergangenheit!

Jesus hat jeden von uns bedingungslos angenommen und wir sind ihm sogar angenehm. Ob wir uns selbst angenehm sind, ist die wichtige Frage. Selbstannahme beginnt mit unserem Wesen, unserem Sein, von dem wir wissen, dass es Gottes Idee war!

Psalm 139,14:
Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.

Der Herr gebrauchte dazu die Gene unserer Vorfahren und mischte daraus etwas Einzigartiges, was jetzt deinen Namen trägt. Natürlich kann unser Körper durch Einflüsse wie Krankheit, Unfälle, Missbrauch durch Andere oder durch uns selber Formen annehmen, die nicht mehr dem Original entsprechen. Trotz allem sind wir aber Unikate, über die der Herr sich freut, und wir sollen es auch tun. Jesus möchte, dass wir uns in unserer Haut wohlfühlen.

Die Vergangenheit hat jeden von uns geprägt. So wie unser Körper manchmal Narben von Verletzungen aufweist, so sieht es oft auch in unserer Seele und unserem Herzen aus. Wir müssen realistisch sein, *Erlebtes kann nicht rückgängig gemacht werden, sehr wohl aber geheilt.* Unsere Vergangenheit sollte uns niemals daran hindern, unsere Gegenwart zu genießen. Leider ist dies aber sehr oft der Fall bei Menschen, die in schwierigen Umständen und Situationen leben.

Sich jedoch mit diesen Dingen abzufinden, wäre die große Katastrophe in unserem Leben! Denn Christen, die lernen, auf sich selbst Acht zu geben, werden hier nicht untätig bleiben. Sie wissen, dass ihr Gott und Herr ein Gott der Wiederherstellung ist, der alle Dinge zum Besten führen und der Verlorengeglaubtes wiedererstatten kann. Genauso steht es geschrieben:

Römer 8,28:
Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind.

Während der zahlreichen Treffen bei den Roma-Jugendlichen durfte ich miterleben, wie Jesus die Herzen der Anwesenden tief gehend verändert hat. Aus Hoffnungslosigkeit entstand Hoffnung. Eine Hoffnung, die Jesus tief in die Jugendlichen hineingepflanzt hat.

Römer 5,5:
… die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Es ist die tiefe Liebe zu Jesus Christus im Heiligen Geist, die die Herzen der Jugendlichen verändert und durch alle Schwierigkeiten hindurchträgt. Was gibt es Schöneres in diesem Leben zu entdecken, als zu wissen, dass wir ehrlich, aufrichtig und ohne Vorbehalte und bedingungslos geliebt werden. Und das nicht nur für den Moment, sondern für die Ewigkeit. Sobald Menschen entdecken, wie sehr sie vom Schöpfer des Himmels geliebt werden, wird in ihnen dadurch eine Hoffnung aufgebaut, die, sobald sie mit Glauben in Berührung kommt, nicht nur sie selber verändert und prägt, sondern auch ihr Umfeld. Und das ist genau das, womit die Jugendlichen der Roma in ihrem Sein ihr Umfeld verändern werden.

Matthias Buri aus Basel hat folgenden Artikel über HOFFNUNG geschrieben:

Das Licht der Gerechten brennt fröhlich,
aber die Leuchte der Gottlosen erlischt.
Sprüche 13,9

Das Licht der Gerechten „brennt fröhlich"! Gemeint ist das Leben derjenigen Menschen die durch die Initiative des Heiligen Geistes in eine Neuschöpfung hineingeboren wurden. Dieses Licht, diese Kraft, diese Energie brennt nicht nur, sondern sie brennt fröhlich! Was vermittelt diese Schriftstelle aus Sprüche 13,9 betreffend biblischer Hoffnung?

Die Hoffnung, von der die Bibel spricht, ist eine Eigenschaft des Lebens, welche direkt aus dem Wesen und Herzen unseres Gottes und Vaters hervorgeht. Eine Hoffnung, die nichts gemeinsam hat mit unserer irdischen/menschlichen allgemeingültigen Sichtweise wie: Wir hoffen, dass alles gut geht! Nein, sie ist eine Haltung ungefärbter Zuversicht, in dem Wissen, dass alles „möglich gemacht werden wird".

Martha wusste, dass ihr Bruder auferstehen wird in der Auferstehung der Gerechten am letzten Tag – hier spricht menschliche Hoffnung. *Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung!* Da wird göttliche Hoffnung sichtbar (Johannes 11,24f).

Hoffnung, die in unseren Geist gelegt und angezündet wurde, ist eine *natürliche* Veranlagung des neuen Menschen und rechnet durch die Erziehung des Heiligen Geistes immer und nur mit den Inhalten der Herrschaft und Herrlichkeit Gottes. Menschliche Hoffnung, im Vergleich, basiert aufgrund innerer Erwartungen idealer Kombinationen von Umständen, welche die eigene Person bzw. das eigene Leben betreffen. Gott der Allmächtige kommt in dieser Haltung nicht oder nur am Rande menschlicher Wahrnehmung vor.

Das Licht des Gerechten
– Jesus ist das Licht ***deiner*** Welt

Jesus ist das Licht seiner Gerechten, das Leben ihres wiedergeborenen Wesens. *In IHM war das Leben und das Licht der Menschen und das Licht scheint in der Finsternis* (Johannes 1,4f). Unser Verstand, als Erkenntniswerkzeug der Seele, kommt mit den Alltagserfahrungen schnell an seine natürlichen Grenzen, wenn es um die Verheißungen der Schrift oder um die Führung bzw. die Erziehung des Heiligen Geistes geht. Doch das Licht und Leben in unserem Geist widersteht den äußeren Erwägungen mit Bestimmtheit. Unsere innere Wahrnehmung dabei ist „Hoffnung", denn *der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft und ein Überzeugtsein von Dingen, die wir nicht sehen* (Hebräer 11,1).

Das Leben des Herrn bringt dieses Licht der Hoffnung in der Erfahrung des geistlichen Menschen hervor. Der Hebräerbrief beschreibt die Qualität der Hoffnung als ein Fundament unseres Glaubens, der wie ein Anker der Seele in das Innere des Vorhangs reicht (Kapitel 6,19). Der Geist des Menschen ist dabei das Erkenntniswerkzeug des Heiligen Geistes „hinter dem Vorhang". Er sieht in seinem Inneren gleichsam eine Variationsbreite von Möglichkeiten des Handelns seines Gottes, welche die Hoffnung *brennend macht* im Angesicht natürlicher und übernatürlicher Um- bzw. Widerstände.

Das Licht ***des Gerechten***
– Erlebte Gerechtigkeit ***bringt*** Hoffnung

Gerechtigkeit ist die Grundlage für Licht und Hoffnung. Licht bedeutet, zu erkennen und anzuerkennen, wo wir gehen, den Weg verstehen und somit auch in die Lage versetzt zu sein, in der Hoffnung vorwärtszuschreiten. Junge, wiedergeborene Christen beispielsweise erfahren oft diese vom Heiligen Geist gewirkte Zuversicht, nachdem ihr göttlicher Meister Jesus ihre Seele gerettet hat. Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, wurde in ihren Leben zur Geltung gebracht durch die Annahme der Sühne Jesu. Jetzt sehen sie mit Hoffnung in ihre Zukunft. Oft wundert man sich dann über ihren Optimismus angesichts der Umstände, in denen sich diese Geschwister noch befinden. Manchmal verwundern wir uns noch mehr, wenn wir sie in ihrer Hoffnung beobachten, wie sie, angetrieben durch den Heiligen Geist, in ihren zu Beginn noch widrigen Lebensumständen vorwärtsgehen und ihr Leben unbekümmert und mit Zuversicht in die Hände des Herrn legen.

Immer und auf allen Wegen, wenn das Kind Gottes sündigt, wird seine Hoffnung und Zuversicht erschüttert, das Licht des Gerechten brennt in solchen Momenten nicht mehr fröhlich. Durch Umkehr und Klärung des Fehlers mit dem Herrn kommt das Licht der Hoffnung umgehend zurück. Das Training des Herrn, in der von ihm erworbenen Gerechtigkeit zu bleiben, schafft im Jünger Jesu eine Grundlage, in der die Hoffnung fester Bestandteil seines Vertrauens wird. Mit den Jahren lernen wir in dieser Beziehung achtsamer, belehrbarer und vor allem demütiger vor dem Angesicht des Herrn zu leben.

Das Licht der Gerechten ***brennt*** *fröhlich*
– Ihr werdet ***Kraft empfangen*** *…*

Das Licht, dieses Leben des auferstandenen Herrn, ist seinem Wesen nach überfließendes und überwindendes Leben, ein Leben der Hoffnung und der Zuversicht. Es stellt sich gegen Tod, Krankheit und Niedergeschlagenheit. Dieses Leben des Heiligen Geistes ist in die Söhne und Töchter Gottes hineingeboren. Wie äußert sich dieses Leben? Es „brennt" – und zwar in der Kraft des Heiligen Geistes! *Und sie sprachen, brannte nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete …* (Lukas 24,32). Seine Kraft zieht nach oben in seine Gegenwart, vermittelt Wärme und wachsende Zuversicht. Seine Kraft befreit die Kinder Gottes von den kalten, zerstörerischen Gedanken und Fantasien des Reichs der Finsternis. Wir werden durch IHN von Hoffnungslosigkeit befreit und zur Hoffnung geführt.

Das Licht der Gerechten *brennt* ***fröhlich***
– Und werdet ***meine Zeugen sein*** *…*

Gottes Leben *ist* HOFFNUNG für den neuen Menschen in Christus. Wir werden zu Zeugen gemacht gegenüber diesem überfließenden Leben. Wir bezeugen es durch die erlebte Freude des Heiligen Geistes in uns. *Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist* (Römer 14,17). Die Freude des Herrn bringt Fröhlichkeit in unsere Entmutigung hinein und lässt uns trotz mühsamer Umstände, wegen seiner ununterbrochenen Hilfe an uns, in Hoffnung stehen und gehen, bis er wiederkommt …!